



The Environmental Post

September 2014

INTERNATIONAL  PAPER

7. Ausgabe

Saillat Waldlehrpfad: ein Spaziergang für Entdecker

Am 16. Juni wurde in Saillat in Frankreich ein Umweltprojekt Wirklichkeit. An diesem Tag wurde der Saillat Waldlehrpfad eingeweiht. Er ist das Resultat eines Jahres harter Arbeit des Saillat Werks, des IPEMEA Commercial Teams und der Tochtergesellschaft des Saillat Werks, Comptoir des Bois de Brive, die für die Holzbeschaffung zuständig ist.

Seit der Eröffnung besuchten bereits viele Besucher den Lehrpfad, darunter Gruppen aus Frankreich, Benelux und aus Polen. „Das Feedback der Kunden ist bis jetzt sehr positiv“, freut sich Pascal Pequin, Area Manager für Benelux und Frankreich für unbeschichtetes, holzfreies Papier. „Der Lehrpfad entwickelt bei Besuchern ein besseres Verständnis für Wälder und Forstwirtschaft, indem sie die drei verschiedenen Funktionen – ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich – kennenlernen.“ An dem Pfad befinden sich sieben verschiedene Haltepunkte, auch Stationen genannt,

die alle einen jeweils anderen Aspekt des Waldes illustrieren. Der Lehrpfad betont besonders die Unterstützung örtlicher Erzeugung durch das Unternehmen und unterstreicht damit das Engagement von International Paper für nachhaltige Entwicklung.

Häufig vorkommende & exotische Baumarten

Vor kurzem kam auf brachliegendem Land, das zuvor nicht mit Bäumen bepflanzt war, neben dem Lehrpfad ein Arboretum dazu. Es wurden 36 verschiedene Baumarten und insgesamt 1.296 Bäume gepflanzt. Darunter häufig vorkommende Arten wie Eiche, Birke, Ahorn und Wildkirsche; und exotische Arten, wie Eukalyptus, amerikanischer Red Gum, Ginkgo und Mammutbaum.

Das Arboretum ist Teil eines europäischen Projekts, das die Auswirkungen



des Klimawandels auf Wälder untersucht. Das Institut National de Recherche Agronomique und das Centre Régional de la Propriété Forestière, beides französische Forschungseinrichtungen, führen wissenschaftliches Monitoring

durch. Das Arboretum befolgt die Protokolle der REINFFORCE-Initiative, mit der Forschungsergebnisse von Standorten der Breitengrade 37° bis 58° Nord gesammelt werden sollen.

Die neue europäische Holzverordnung

Ein positiver Schritt in Richtung transparentere Beschaffung

Im März 2013 trat die europäische Holzverordnung Nr. 995/2010 in Kraft. Ihr Ziel ist es, den Handel mit Holz aus illegalem Einschlag auf dem EU-Markt zu verringern bzw. zu stoppen. International Paper begrüßt die neue Regelung.

Die Verordnung, auch EUTR genannt, verpflichtet Unternehmen dazu, sich zu vergewissern, dass Holz gemäß den am Ort des Holzschlags geltenden nationalen Rechtsvorschriften geschlagen wurde. Es war schon immer die Strategie von International Paper, inakzeptable Holzfasersquellen, insbesondere Holzfaser aus illegal geschlagenem Holz bzw. aus illegaler Beschaffung zu vermeiden. Aus diesem Grund konnte die neue Verordnung problemlos von unserer Versorgungskette umgesetzt werden und hatte keine negativen Auswirkungen auf die bestehenden Rückverfolgbarkeitssysteme in unseren Fabriken.

International Paper verfügt über interne Sicherheitssysteme sowie durch Dritte zertifizierte Rückverfolgbarkeitssysteme (PEFC™- und FSC®-Produktkette). Alles zusammen begrenzt das Risiko stark, dass Holzfasern aus illegal geschlagenem Holz in unsere Versorgungskette gelangen. Informationen zum Herkunftsland wurden schon immer von unserer Holz-

beschaffungsabteilung dokumentiert und da unsere Fabriken integriert sind, haben wir direkten Zugang zu Waldeigentümern. Außerdem kennen wir unsere Lieferanten gut, denn wir beziehen unser Holz vor Ort.

Auswirkungen auf Importeure

Europäische Hersteller werden durch die EUTR kaum voneinander abgegrenzt, da in Europa so gut wie keine illegalen Abholzungen stattfinden. Die Verordnung kann jedoch Auswirkungen auf Einfuhrhändler haben, da es von jetzt an schwieriger für Papierhersteller (besonders in Asien) ist, zu beweisen, dass ihr gesamtes Papier aus legaler Abholung stammt. Die Weltbank veröffentlichte eine geschätzte Liste mit Ländern, in denen illegale Abholzung am häufigsten stattfindet. Darunter befinden sich Indonesien (bis zu 80 % illegale Abholzung), Brasilien (ca. 80 %), Russland (bis zu 30 %) und China (bis zu 50 %). In den USA und Europa dagegen gibt es fast keine illegale Abholzung (0 % bzw. 3 %).

International Paper führt Produkte aus seinen Werken in Brasilien, den USA und Russland ein. Jede Fabrik führt eine Datenbank aller Holzlieferungen. Die Dokumentation erfasst Umfang, Standort und Zertifikate sowie künftige Standorte.

Die Fabriken verfügen außerdem über Kartierungsdaten, in denen die Zonen innerhalb von Holzanbaugebieten verzeichnet sind, in denen Abholzung verboten ist, beispielsweise Schutzgebiete und Wälder von hohem ökologischem Wert.

Unsere Holzbeschaffungsabteilungen und Fabriken in Frankreich, Polen, Russland und Brasilien sind gemäß ISO 14001, den FSC®-Kriterien für Produktketten und kontrolliertes Holz, und, falls zutreffend, den PEFC™-Kriterien für Produktketten zertifiziert. Diese Zertifizierungen sind die beste Garantie, dass Holz legal gefällt wurde. Besonders bei importierten Produkten sollten Kunden eine Zertifizierung der Produktketten der Zellstoff- und Papierproduktionsstandorte durch Dritte (PEFC™ und/oder FSC®) fordern, sowie Umweltmanagementsysteme wie beispielsweise ISO 14001.

Der Lacey Act

Obwohl Europa in Fragen des Umweltschutzes in vielen Bereichen weltführend ist, waren die USA schon immer Vorreiter wenn es darum geht, illegalen Handel einzudämmen. Bereits im Jahr 1900 wurde der Lacey Act verabschiedet, ein Gesetz zur Kontrolle des illegalen Handels mit freilebenden Tieren und Pflanzen. 2008 wurde dieses Gesetz erweitert und

erfasst jetzt auch Holz. Damit wurden die Vereinigten Staaten das erste Land weltweit, für das ein Einfuhrverbot für illegal geschlagenes Holz und Holzprodukte besteht. International Paper unterstützt den Lacey Act uneingeschränkt und widersetzt sich jeder Gesetzgebung, die dieses Gesetz schwächen könnte.

International Paper sieht solche Regelungen als eine Gelegenheit, noch mehr Transparenz gegenüber Kunden an den Tag zu legen und zu demonstrieren, dass das in seinen Fabriken verwendete Holz vor Ort bezogen wird. Zusätzlich zu unserer Teilnahme an der Initiative „Paper Profile“ (einem freiwilligen Umweltproduktdeklarationssystem) und unserem alljährlichen Nachhaltigkeitsbericht, stellen wir unseren Kunden jetzt auch detaillierte Informationen zur Herkunft des Holzes, der Länge der Transportwege sowie der genutzten Baumarten zur Verfügung.

Die von der EUTR geforderten Methoden sind bereits Teil der globalen Holzbeschaffungsrichtlinie von International Paper. Die Richtlinie erfasst unsere Fabriken und Forstwirtschaftspraktiken weltweit. Faserbeschaffungsrichtlinien mit regionaler Relevanz können ebenfalls erstellt werden, begründen sich jedoch alle auf die globale Richtlinie und müssen ihr entsprechen.



Senkung unseres Wasserverbrauchs

26 Millionen USD für Delignifizierungsprojekt

2010 erstellte International Paper für zwölf unterschiedliche Bereiche freiwillig eine Liste von Nachhaltigkeitszielen für das Jahr 2020. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir seitdem beachtliche Fortschritte gemacht und manche dieser Ziele erreicht bzw. teilweise sogar übertroffen haben. In der vorliegenden Ausgabe der Environmental Post erfahren Sie, wie International Paper sein Saillat Werk in Bezug auf Wasserverbrauch für die Zukunft positioniert.

Wasser ist eine der wichtigsten Bestandteile beim Papierherstellungsprozess. Ohne Wasser gäbe es keines unserer Produkte. Es ist also kaum verwunderlich, dass International Paper hart daran arbeitet, den Wasserverbrauch zu senken – und das Abwasser zu reinigen.

Ungefähr 93 % des benutzten Wassers wird nach der Aufbereitung wieder der Umwelt zugeführt. Der Großteil der verbleibenden 7 % verdunstet. Während CO₂-Emissionen nicht an einen Standort gebunden sind, ist Wasser zwangsweise eine lokale Ressource. Das bedeutet, die Auswirkungen des Wasserverbrauchs müssen auf lokaler Ebene untersucht werden, was z. B. mithilfe von Karten zu Wasserstressprojektionen erfolgt. Dabei werden Faktoren wie beispielsweise Klimawechsel, Bedürfnisse der Bevölkerung und wirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigt.

Schritt für Schritt

Auf diese Weise analysierte International

Paper 2013 die Wassergefährdung jeder seiner Fabriken mit einem Risikokartierungsprogramm, entwickelt vom World Resources Institute, einer Non-Profit-Organisation mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Zu weiteren, bei der Analyse berücksichtigten Faktoren gehören empfundene Risiken für Gemeinschaft und Region, Herstellungsrisiken und Kundenempfindlichkeit. Aus der Analyse ergab sich eine Gesamtbewertung des Wasserverbrauchs für jede Anlage, mithilfe derer es uns möglich war, in jedem einzelnen Fall Projekte zur Verbesserung der Wasserqualität zu identifizieren.

Nach Abschluss von Analyse und Bewertungen befinden wir uns auf dem besten Weg, bis 2015 ortsspezifische Pläne zu entwickeln. Ein notwendiger Schritt bei unserer längerfristigen Zielsetzung reduzierter Wasserschmutzung und verringerten Wasserverbrauchs als Teil unserer Nachhaltigkeitsziele 2020 (vgl. Seite 2).

Fallstudie: Projekt zur Delignifizierung im Werk Saillat

Das International Paper Werk im französischen Saillat, eine integrierte Produktionsanlage für Zellstoff und Papierherstellung, kann sich bereits einer verantwortungsbewussten Umweltbilanz rühmen. Beispielsweise wird ein Großteil der im Werk genutzten Energie durch Biomasse aus vor Ort gewonnenem Holz erzeugt (im Durchschnitt aus einem Gebiet mit 130 km Radius). Luftverschmutzung, einschließlich CO₂-Emissionen, wird zunehmend reduziert.

Mit einer Investition von 26 Millionen USD soll jetzt eine Sauerstoffdelignifizierungsstufe in die Faserproduktion eingebaut werden. Durch diesen zusätzlichen Prozess wird Lignin mithilfe von Sauerstoff und oxidiertes Weißblauge aus dem Holz entfernt. Er unterstützt in der nachfolgenden Bleichstufe die Produktion von Zellstoff mit hohem Weißgrad bei gleichzeitiger Senkung des Chemikalieneinsatzes.

Dies führt zu reduzierter Abwasserschmutzung, besonders in Bezug auf or-

ganische Stoffe und absorbierbare, organische Halogenverbindungen. Insgesamt werden Emissionen im Wasser um 30 % gesenkt und die Wasserqualität entsprechend verbessert. Die Sauerstoffdelignifizierungsstufe sollte bis April 2015 fertiggestellt sein.

Über unsere Fortschritte in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele 2020 können sich Stakeholder jederzeit hier informieren <http://www.internationalpaper.com/apps/sustainabilityreport2013/homepage.html>.

Was möchten Sie in der nächsten Ausgabe der Environmental Post lesen?

Alle an

EnvironmentalPost@ipaper.com

geschickten Beiträge werden mit

Preisen belohnt und nehmen automatisch an der Verlosung eines Mini iPad teil.



Straffung der Versorgungskette

Optimieren der Logistikleistung

Die Gesamtleistung bei International Paper wird gegenwärtig optimiert, angefangen im Wald und bis hin zum Endnutzer. Ein kritisches Bindeglied ist die Versorgungskette und die sie unterstützende Logistik. Wir sind stolz auf unseren stetigen Erfolg auf diesem Gebiet. Es folgen ein paar konkrete Beispiele.

Größere Ladungen bedeuten weniger Lastwagen

Seit 2010 ist das Gewicht von Lkw-Ladungen insgesamt gestiegen und zwar auf durchschnittlich 1.210 kg mehr Papier pro Ladung. Anders ausgedrückt: Obwohl weiterhin in etwa dasselbe Volumen befördert wird, sind jährlich 2.000 Lkw weniger unterwegs. Aneinandergereiht ergäbe das eine 35 km lange Lkw-Kolonnen.

Weniger Lastwagen bedeuten weniger Emissionen: 1.500 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr. (Diese Zahlen berücksichtigen nicht die Maßnahmen, die unsere Frachtführer ergreifen, wie beispielsweise der Einsatz umweltfreundlicherer

Lkw, reduzierte Leerkilometer, geringerer Treibstoffverbrauch und optimierte Transportwege.)

Diese verbesserte LKW Auslastung wurde durch die laufende Überwachung durch das Center for Transportation Excellence (unsere interne Transportabteilung) möglich und durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Wir nehmen jede Gelegenheit wahr, Lastwagen effizienter zu beladen.

Neue Regelung für Lkw-Gewicht

Seit Januar 2013 dürfen beladene Lkw in Frankreich bis zu 44 Tonnen wiegen. Das bedeutet, dass wir Lkw-Ladungen auf Transporten vom Werk Saillat zu Bestimmungsorten innerhalb Frankreichs von 24 auf 28 Tonnen erhöhen konnten. Aktuell befördern 20 % aller Lkw über 25 Tonnen. (Für Celimo, die Zellstoffabteilung von Saillat, erhöht sich der Anteil auf 70 %.)

Ladeeffizienz in Saillat

Im Juni 2013 wurden im Werk Saillat Ladezeitfenster eingeführt, was in einer drastischen Senkung der Wartezeit für Frachtführer resultierte. Dank zügiger

Verladungen verlassen Lkw das Werk pünktlicher und beliefern somit auch unsere Kunden pünktlich. Damit wird International Paper seinerseits zu einem noch besseren Lieferanten. Eine weitere Verbesserung ist unsere Ein-Lager-Initiative. Dank dieser Initiative unterhalten wir jetzt weniger externe Lagerstandorte, was weniger Zwischenhalte und schnellere Lkw-Umlaufzeiten sowie einen geringeren Treibstoffverbrauch zur Folge hat. Während Anfang Januar 2013 noch 24 % aller Ladungen mehr als zwei Abholpunkte hatten, gilt dies aktuell nur noch für 2 % - mit weiter sinkender Tendenz.

Außerdem werden Ausfuhraufträge jetzt von Saillat unmittelbar in Containern verschickt. Seit September 2013 gibt es aus Warenhäusern an Ausgangshäfen keinen Frachtumschlag mehr. Was bedeutet das? Geringerer Bearbeitungs-, Energie- und Zeitaufwand und keine Frachtbeschädigung.

Direktzustellung für Einfuhrendungen aus Brasilien

Vor ein paar Jahren mussten Einfuhrendungen in Containern von Interna-

tional Paper Brasilien nach Großbritannien zuerst in einem Warenhaus in Liverpool gelagert werden, bevor sie auf Lkw verladen und an den Kunden geliefert werden konnten. Seither wurde das System geändert. Jetzt werden Container direkt an Kunden geliefert. Dadurch konnten Transportstrecken optimiert, Bearbeitungsaufwand und Beschädigung reduziert, Sicherheit erhöht sowie Abfall und CO₂-Emissionen gesenkt werden.

In den letzten Jahren konnte in Großbritannien ein Anstieg der Anzahl an Kunden mit Direktzustellungen verzeichnet werden. Dieses System wurde jetzt auch in Irland, Spanien und Portugal eingeführt.

„Das Supply Chain Team von International Paper freut sich auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Kunden in Bezug auf eine weitere Optimierung unserer gemeinsamen Versorgungsketten und eine Verbesserung unserer Umweltbilanz“, meint Sandrine Bronner, Director of Supply Chain, European Papers.



Neuer, leichtgewichtiger Karton: Alaska Plus

Eine erfreuliche Nachricht für die Umwelt

Anfang Juni führte International Paper eine neue, leichtgewichtige Kartonsorte auf dem europäischen Markt ein: Alaska Plus. Was macht diesen Karton so besonders? Wir fragten Michael Krüger, Commercial Director Coated Paperboard and Recycled Specialties.

„Mit einem deutlich niedrigeren Flächengewicht als bei anderen Standard-GC2-Produkten stellt Alaska Plus einen bahnbrechenden Fortschritt in der Gewichtsreduzierung dar“, erklärt Michael Krüger.

Die Entwicklung dieses grundlegend leichteren GC2-Produkts ist eine direkte Antwort auf die wachsende Nachfrage unserer Kunden nach wirtschaftlich attraktiven und umweltverträglichen Verpackungslösungen. Krüger fährt fort: „Mithilfe der neusten Technologie in der Kartonherstellung ist es gelungen das Flächengewicht von Alaska deutlich zu senken. Gleichzeitig werden alle anderen technischen Parameter weitestgehend stabil gehalten.“

Geringerer Ressourcenverbrauch, niedrigeres Transportgewicht, weniger Abfall

Die Herstellung von Alaska Plus verbraucht weniger Ressourcen, bietet ein niedrigeres Transportgewicht und produziert weniger Abfall. Durch sein verringertes Gewicht ist Alaska Plus in allen Phasen des Produktlebenszyklus umweltfreundlicher und kostensparender. Dies ist nicht nur für die Umwelt erfreulich, sondern auch für die Hersteller von Faltschachteln und natürlich für die Markeninhaber.

„Unsere Kunden können ohne Leistungseinbußen auf Alaska Plus umsteigen und kommen gleichzeitig in den Genuss der wirtschaftlichen und ökologischen Vorteile eines modernen, leichtgewichtigen Faltschachtelkartons“, erläutert Krüger. Der Wechsel von Alaska auf Alaska Plus wird dadurch erleichtert, dass es außer der Gewichtsreduzierung keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der technischen Spezifikation gibt.

ZUM BEISPIEL

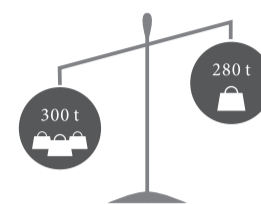
Alaska 300 g/m² ersetzt durch Alaska Plus 280 g/m² ergibt eine Gewichtseinsparung von 7 %

ALASKA

1.000.000 m²
10 Mio. Kartons
300 Tonnen

... ODER

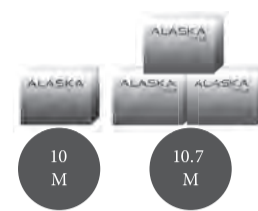
Dieselbe Anzahl Kartons
7 % leichter



ALASKA PLUS

1.000.000 m²
10 Mio. Kartons
280 Tonnen

Dasselbe Gewicht
7 % mehr Kartons



ALASKA PLUS

1.070.000 m²
10,7 Mio. Kartons
300 Tonnen

Alaska Plus wurde für Pharma- und Kosmetikverpackungen sowie für Pflegeprodukte und zur Verpackung von Schokolade und unterschiedliche Trockenprodukte entwickelt. Alaska Plus ist ebenfalls bereits über den Kwidzyn X-Press-Schneideservice von International Paper verfügbar. „Dies bedeutet, dass Kunden auftragsbezogen ab einer Tonne bestellen können und dies mit einer ga-

rantierten Anfertigungszeit von nur vier Tagen (plus Transport)“, erklärt Michael Krüger.

Zusammenfassend stellt Michael Krüger fest: „Alaska Plus bietet dieselbe ausgezeichnete und problemlose Leistung für Druck, Verarbeitung und Verpackung, die unsere Kunden von einem Produkt mit ‚Alaska‘ im Markennamen erwarten.“

Was erwartet uns nach 2020?

Rahmenbedingungen für die EU-Klima- und Energiepolitik 2030

Die Europäische Union plant weitere Schritte zur Reduzierung der CO₂-Emissionen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Papierindustrie ist bestrebt herauszufinden, was auf sie zukommt, um sich auf diese Politik vorzubereiten zu können.

2011 verabschiedete die Europäische Kommission einen sogenannten Energie-Fahrplan 2050: eine Verpflichtung der EU-Mitgliedstaaten zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) bis 2050 um 80 - 95 % vgl. mit 1990. Begründet auf diesen Fahrplan stellte die Kommission im Januar dieses Jahres ihren Rahmen für die Klima- und Energiepolitik im Zeitraum 2020 - 2030 vor.

Zielverfolgung

Der Rahmen beinhaltet u.a. zwei klare, verbindliche Ziele: eine Reduzierung der THG-Emissionen insgesamt um 40 % gegenüber 1990 und damit verbunden

verbindliche Subziele für die Mitgliedstaaten; ebenso einen Ausbau erneuerbarer Energien in der EU insgesamt auf 27 %. Dieses Ziel ist verbindlich für die EU, aber nicht für die einzelnen Mitgliedstaaten. Die Kommission ist der Meinung, dass die THG-Reduzierung selbst das Ziel für die erneuerbaren Energien unterstützen sollte.

Bis jetzt sind im Energie- und Klimarahmen 2030 keine Ziele im Bereich Energieeffizienz vorgesehen. Die EU-Kommission lässt jedoch verlauten, dass die vorgeschlagene Reduzierung der THG-Emissionen bis 2030 Energieeinsparungen von ca. 25 % erforderlich macht. Aus diesem Grund werden die Ziele in diesem Sommer erneut überprüft.

Der Teufel steckt im Detail

Wie das alte Sprichwort mahnt: Die Umsetzung der Ziele für 2030 erfordert eine sorgfältige Planung. Mitgliederstaaten müssen für ihre jeweiligen THG-Ziele detaillierte, nationale Stra-

tegien erstellen. Der Rahmen ist flexibel, da er einen an nationale Umstände, den jeweils bevorzugten Energiemix und die entstehenden Kosten angepassten Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft definiert. Alle Pläne müssen jedoch erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Energiesicherheit und F & E einschließen sowie sonstige Optionen wie Atomenergie, Schiefergas und Kohlendioxidabtrennung und -speicherung (CCS) abdecken.

Außerhalb der Europäischen Union

Weltweit besteht der Energie- und Klimarahmen 2030 nicht auf Konditionalität. Die Kommission ist der Überzeugung, dass Reduzierung der THG-Emissionen und Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz im Interesse der EU sind. Sollte sich bei internationalen Verhandlungen ein ehrgeizigeres Ziel ergeben, können zusätzliche Anstrengungen durch Zugang zu internationalen Krediten ausgeglichen werden.

Dennoch hat der Energie- und Klimarahmen 2030 die EU-Mitgliedstaaten gespalten. Der Rahmen wird von Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, Schweden, Slowenien, Spanien und dem Vereinigten Königreich getragen. Die Minister dieser Länder riefen den Europarat zur Unterstützung der vorgeschlagenen Ziele mit der Behauptung auf, dass eine Investition in einheimische Energiequellen höhere Energiesicherheit fördert. Von der Kohleförderung abhängige Mitgliedstaaten (Polen, die Slowakei, die Tschechische Republik und Ungarn) bestehen auf einer Verschiebung der Entscheidung. Im September findet ein vom UN-Generalsekretär berufener Gipfel zur Aushandlung eines international verbindlichen Klimaabkommens statt, mit der das EU 2030-Klimapaket verknüpft ist. Energieminister, möglicherweise gemeinsam mit Umweltministern, werden bei einem informellen Treffen am 6. Oktober 2014 weiter über den Energie- und Klimarahmen diskutieren.

Für ein abfallfreies Europa

Das Kreislaufwirtschaftspaket

Wussten Sie, dass 2014 zum europäischen Jahr des Abfalls ernannt wurde? Sicher kein griffiger Slogan. Aber er unterstreicht wichtige Legislativvorschläge, die jeden europäischen Bürger betreffen werden. Und ganz spezifisch die Zellstoff- und Papierindustrie.

Anfang Juli veröffentlichte die Europäische Kommission eine Reihe von Maßnahmen die unter der Überschrift „Für

eine Kreislaufwirtschaft“ zusammengefasst wurden. In dem Paket enthalten sind ehrgeizige Ziele zur Abfallaufbereitung, die nach Aussage der Kommission 580.000 neue Arbeitsstellen schaffen, Europa wettbewerbsfähiger machen und die Nachfrage nach kostspieligen, knappen Ressourcen reduzieren werden.

Die Legislativvorschläge beziehen sich hauptsächlich auf die Abfallrahmenrichtlinie, die Deponierichtlinie und

die Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle. Zusätzlich zur Festlegung neuer Ziele soll die Abfallgesetzgebung vereinfacht und, zur besseren Implementierung, die Zusammenarbeit zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten gestärkt werden.

Den Kreislauf schließen

Was ist eine Kreislaufwirtschaft? Vergessen Sie Rohstoffabbau, einmalige

Nutzung und Entsorgung. In einer Kreislaufwirtschaft ist Wiederverwendung, Reparatur und Recycling die Norm und Abfall gehört der Vergangenheit an. Das neue Maßnahmenpaket erklärt, wie sich Europa durch Innovation in Recyclingmärkten, durch neue Geschäftsmodelle, Ökodesign und industrielle Zusammenarbeit in Richtung einer abfallfreien Wirtschaft und Gesellschaft bewegen kann.



Unter anderem werden die EU-Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, ab 2025 die Entsorgung recyclingfähiger Abfälle in Deponien zu verbieten.

Die Entsorgung von Plastik, Papier, Metallen, Glas, Bioabfall und sonstigen recyclingfähigen Materialien in Deponien soll langsam eingestellt werden. Zudem sollen bis 2030 70 % des städtischen Abfalls recycelt werden. Die Pläne fordern außerdem bis 2030 das Recyceln von 80 % des Verpa-

ckungsabfalls. Ab 2020 werden materialspezifische Recyclingziele langsam erhöht und sollen bis 2025 für Papier 90 % erreicht haben und bis Ende 2030 für Plastik 60 %, für Holz 80 % und 90 % für Eisenmetalle, Aluminium und Glas.

Frühwarnsystem

Weitere Maßnahmen sind vorgesehen, um die Einhaltung dieser anspruchsvolleren Zielvorgaben zu erleichtern. Bei-

spielsweise soll ein Frühwarnsystem eingeführt werden, um potenzielle Probleme bei der Einhaltung von Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Außerdem müssen Mindestanforderungen für eine erweiterte Herstellerverantwortung festgelegt werden.

Daneben werden Berichterstattungspflichten vereinfacht und KMU entlastet. Zu sonstigen Verbesserungen zählen harmonisierte Zielkalkulationen, verläss-

lichere Statistiken, besser angelegene Begriffsbestimmungen und die Beseitigung überholter Rechtsvorschriften.

Verläuft der Weg zu einer Kreislaufwirtschaft ohne weitere Störungen, gehen die Legislativvorschläge dann weiter an den Rat und das Europäische Parlament. Die Rahmenbedingungen zur Förderung dieser auf Recycling begründeten Wirtschaft werden in den kommenden Jahren weiterentwickelt.

Two Sides | Die Wahrheit über nachhaltiges Papier

In den Medien finden sich viele Fehlinformationen zum Thema Papier. Als Reaktion darauf entstand die Initiative 'Two Sides', um Unternehmen und Verbrauchern die Fakten zur Nachhaltigkeit von Druckmedien und Papier zu vermitteln. Um mehr über die Initiative zu erfahren, sprach Gerald Demets, Sales and Marketing Director bei International Paper mit Martyn Eustace, Director von Two Sides UK.

Was ist Two Sides und was sind die Hauptziele?

Two Sides wurde im Jahr 2008 von Mitgliedern der Versorgungskette für die Druck- und Papierindustrie gegründet. Unsere Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen: Forstindustrie, Zellstoff-, Papier-, Farben- und chemische Industrie, Prepress- und Weiterverarbeitungsindustrie, Verlags- und Druckindustrie, Briefumschlagindustrie sowie Postbetreiber. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, weitverbreitete, ökologische Fehlvorstellungen zu beseitigen und Nutzern zu erklären, warum Druck und Papier ein attraktives, praktisches und nachhaltiges Kommunikationsmedium ist.

Die von Ihnen genannten Wirtschaftsbereiche sind globale Sektoren. Wie groß ist Ihre geographische Reichweite?

Two Sides ist in Europa, den USA, Australien und Südafrika aktiv. In Lateinamerika sind wir in Brasilien und Kolumbien vertreten.

Sie erwähnten Fehlvorstellungen. Viele Menschen sind der Meinung, dass Papier Wälder zerstört.

Tatsache ist, dass die häufigste, unmittelbare Ursache der Abholzung von Tropenwäldern ihre Umwandlung in Acker- und Weideland ist, hauptsächlich zur Selbstversorgung. Wie Sie wissen, Herr Demets, fördert die Papierherstellung die nachhaltige Forstwirtschaft. In Europa existieren beispielsweise für 98 % aller Wälder Waldbewirtschaftungs- bzw. ähnliche Pläne. Es ist kein Zufall, dass europäische Wälder jährlich um ein Gebiet wachsen, das 1,5 Mio. Fußballfeldern entspricht.

Ein weiteres Vorurteil ist, dass gepflanzte Wälder irgendwie umweltschädlich sind. Die Europäische Umweltagentur hat bekannt gegeben, dass die Entwicklung von Forstwirtschaftspraktiken in Europa die Artenvielfalt fördert. Darüber hinaus sind nachhaltig bewirtschaftete Plantagen unabdingbar für die wachsende Nachfrage nach Holz- und Zellstoffprodukten. Der vom WWF publizierte „Living Planet Report“ sagt voraus, dass bis 2050 möglicherweise ca. 250 Mio. Hektar Wälder neu gepflanzt werden müssen, um mit dem zu erwarteten Bevölkerungs- und BIP-Wachstum Schritt zu halten.

Welchen anderen Fehlvorstellungen begegnen Sie?

Anscheinend ist Papier umweltschädlich. Tatsache ist, dass Papier eins der wenigen wirklich nachhaltigen Produkte ist. Es wird aus Holz hergestellt, einem natürlichen und nachwachsenden Material. Und junge Bäume absorbieren beim Wachsen CO₂ aus der Atmosphäre. Es ist außerdem falsch, dass die Papierherstellung große Mengen an nicht erneuerbarer Energie verbraucht und mit hohen Kohlendioxidemissionen verbunden ist. Der Hauptanteil der genutzten Energie ist erneuerbar und die Kohlenstoffintensität ist erstaunlich niedrig.

Manche Leute denken, wir sollten ausschließlich Altpapier verwenden. Aber der Papierkreislauf muss natürlich mit Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gestartet werden. Man hört auch, dass Papier ein abfallintensives Produkt ist. Tatsache ist, dass Papier eines der weltweit am meisten recycelten Produkte ist. 2012 erreichte die Recycling-Rate für Papier in Europa 72 %.

Und dann ist da das Vorurteil, dass elektronische Kommunikation umweltfreundlicher ist als Druck und Papier. Nicht unbedingt. Wenn Sie täglich 30 Minuten lang eine Internetzeitung lesen, sind die Auswirkungen auf die Umwelt vergleichbar mit denen einer Druckausgabe. Die Menge der weltweit ausgesendeten, elektronischen

Produkte ist drastisch angestiegen: Mittlerweile entstehen jährlich 20 – 50 Tonnen Elektromüll.

Das ist allerdings eine Menge von Fehlvorstellungen. Wie wirkt Two Sides dem entgegen?

Wir engagieren uns in drei Medienkampagnen. Eine davon ist „Print Power“ Sie richtet sich an Medien- und Marketingleute in ganz Europa und wirbt für den Einsatz und die Effektivität von Druckmedien. Das dazugehörige Print Power Magazin kommt zwei Mal im Jahr in neun Sprachen heraus. Es erscheint in 11 europäischen Ländern mit einer Auflage von 70.000 Exemplaren. Außerdem verschicken wir monatlich weltweit 50.000 Print Power Newsletter. Das Ganze wird durch die Print Power Website www.printpower.eu unterstützt, die monatlich über 5.000 Nutzer erreicht.

Dann ist da die Two Sides-Aktion. Mit ihr werden Papiernutzer darüber informiert, dass Druck und Papier eine attraktive und nachhaltige Art und Weise der Kommunikation sind. Die Aktion läuft in 13 Ländern Europas und wird von einer Website (www.twosides.info) voller Fakten, Fallstudien und Hintergrundinformationen unterstützt. Und zu guter Letzt die Aktion „No Wonder You Love Paper“. Sie richtet sich an Verbraucher und informiert über die Geschwindigkeit, mit der sich in Europa Waldgebiete ausdehnen, sowie über die ausgezeichnete Bilanz bei Verwertung und Recycling von Altpapier. Die Werbung ist jetzt in vielen landesweiten Zeitungen und Zeitschriften zu lesen.

Wendet sich Two Sides bei Fehlinformationen jemals direkt an Unternehmen?

Wir haben ein Verfahren zur Kommunikation mit Unternehmen, die falsche bzw. „aufgegrünte“ Behauptungen zur Umweltfreundlichkeit von Papier machen: Zuerst schicken wir einen Brief mit Beweisen und Fakten. Ändert das Unternehmen daraufhin seine Aussagen nicht, veröffentlichen wir u. U. dahingehend eine Pressemitteilung.

Das ist eine beachtliche Liste an Aktivitäten. Gibt es bereits Resultate?

Wir konnten in Großbritannien äußerst positive Ergebnisse verzeichnen bei Unternehmen, die falsche Behauptungen geäußert hatten. Von den Firmen, mit denen wir Kontakt aufgenommen haben, änderten 83 % der Banken, 64 % der Versorgungsunternehmen und 100 % der Telekom-Unternehmen ihre Aussagen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die meisten Unternehmen, wenn ihnen die Fakten vorliegen, ihre Kommunikation ändern.

Außerdem konnten durch unsere Werbung Kundenhaltungen erfolgreich geändert werden. Das Marktforschungsinstitut IPSOS befragte Verbraucher, nachdem diese die Werbungen „No Wonder You Love Paper“ gesehen hatten. Die Umfrage untersuchte eine Reihe von Auffassungen zur Nachhaltigkeit von Druck und Papier, darunter Erneuerbarkeit, Auswirkung auf Wälder, Recycling und den Vergleich mit elektronischen Medien. In allen Bereichen verbesserte sich die Haltung der Verbraucher zu Papier.

Wie geht es bei Two Sides nach diesen Erfolgen weiter?

Unsere Arbeit in Großbritannien und anderen Ländern Europas geht weiter. Es gibt immer noch sehr viele falsche Informationen, die durch Fakten widerlegt werden müssen. Fakten, die zeigen, wie nachhaltig Druck und Papier wirklich sind.

Über International Paper

International Paper (NYSE: IP) ist ein weltweit führender Hersteller von Papier und Verpackungen mit Produktionsanlagen in Nord- und Lateinamerika, Europa, Russland, Asien und Nordafrika. IP stellt unter anderem Industrie- und Verkaufsverpackungen sowie ungestrichene Papiere her. Das in Memphis, Tennessee, ansässige Unternehmen beschäftigt ca. 65.000 Mitarbeiter in strategisch günstig verteilten Standorten in über 24 Ländern und bedient Kunden in aller Welt. Der von International Paper erwirtschaftete Nettoumsatz betrug im Jahr 2013 29 Milliarden USD. Weitere Informationen zu International Paper, zu seinen Produkten und Bemühungen um den Umweltschutz finden Sie bei internationalpaper.com.

In Europa, dem Nahen Osten, Afrika & Russland (EMEA) konzentriert sich International Paper auf die Produktion und Vermarktung von Büropapier und auf papiergestützte Verpackung. IP ist marktführender Anbieter von qualitativ hochwertigem Papier in Kleinformat, gestrichenem und ungestrichenem Karton sowie Wellpappeverpackungen für vielfältige Anwendungen. International Paper erwirtschaftete 2013 in EMEA einen Nettoumsatz von ungefähr 3,2 Milliarden USD und beschäftigt ca. 9.000 Mitarbeiter.